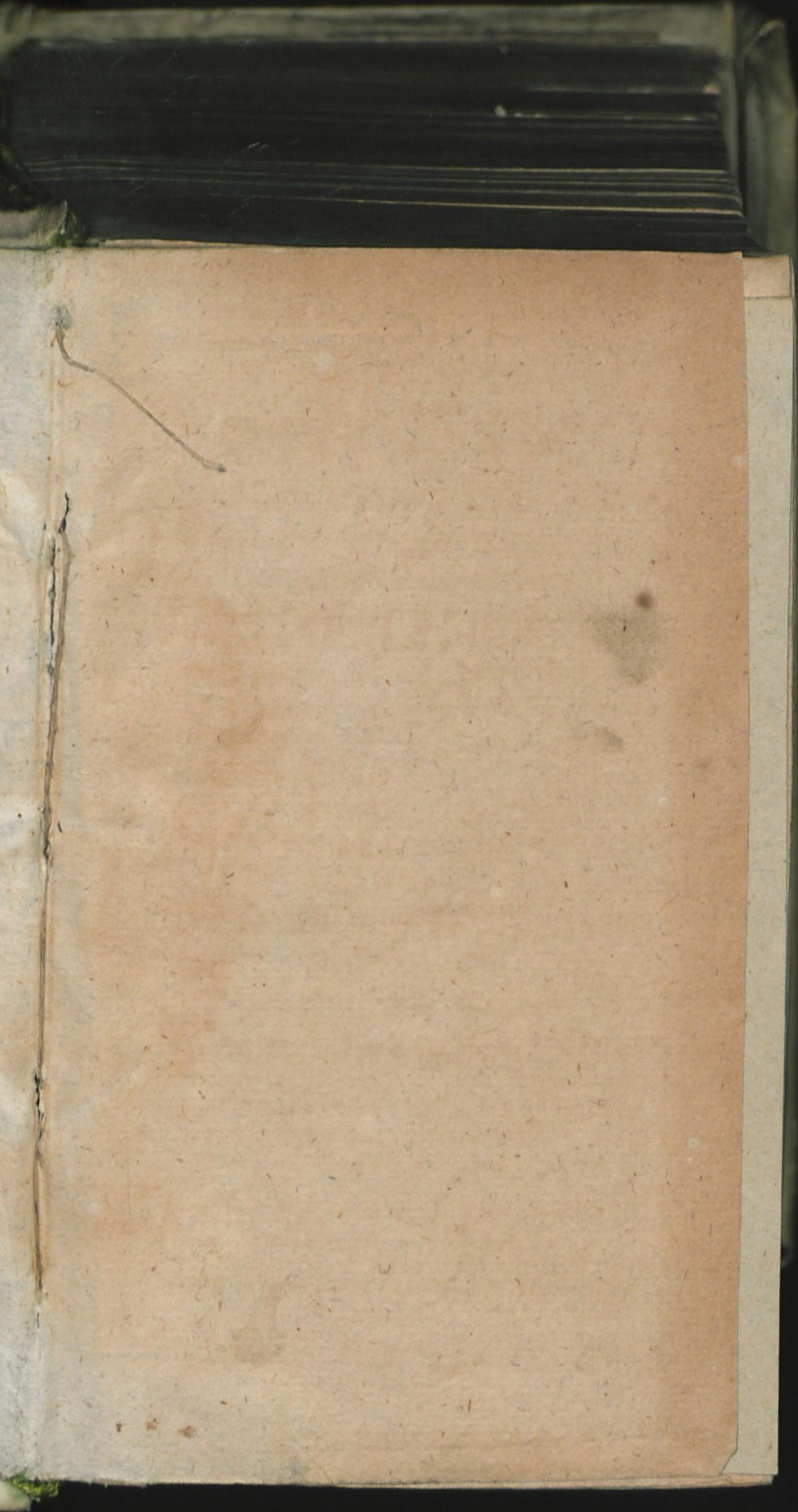
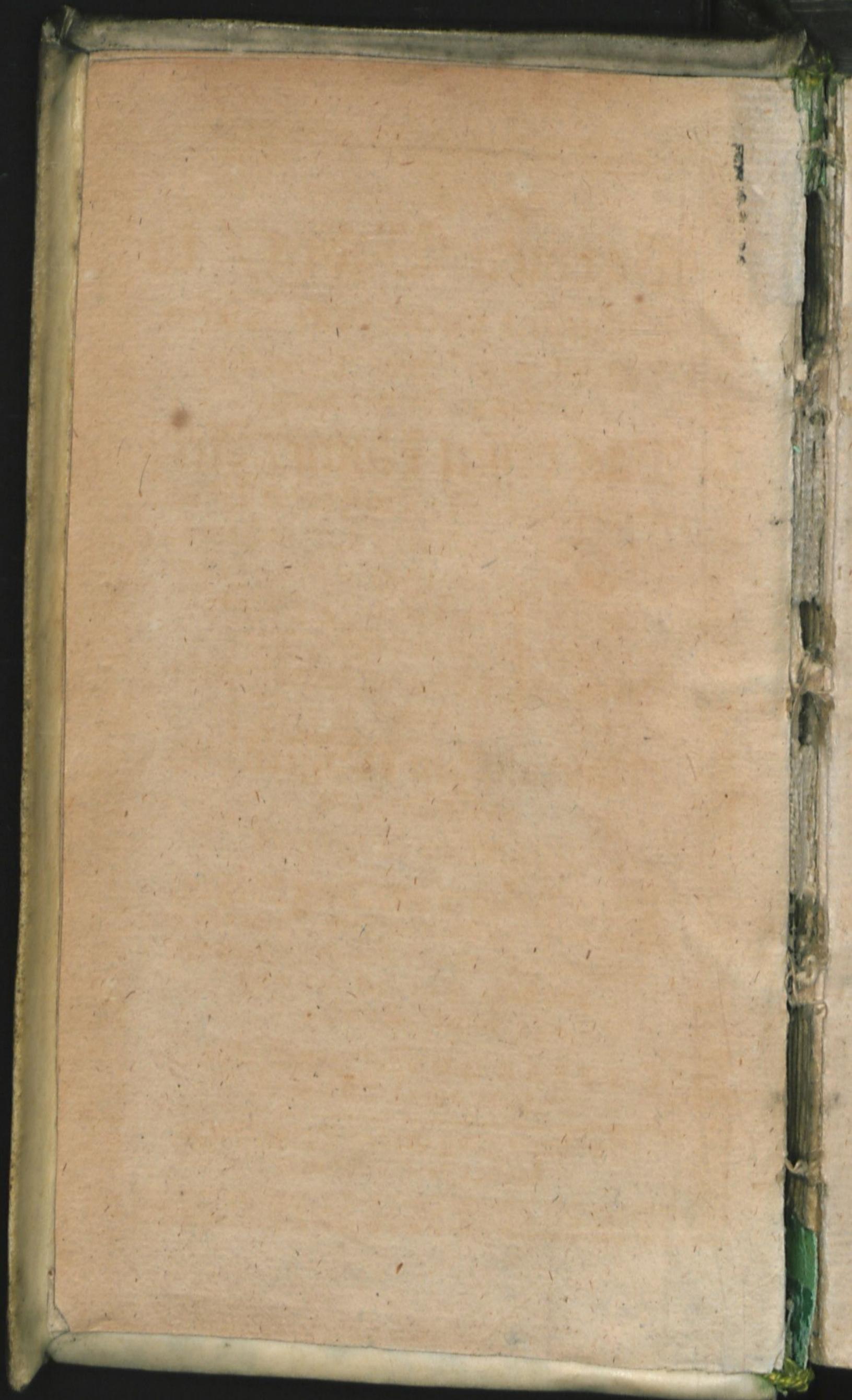


Xg. 34.

132.





Thermæ Teplicenses. 2

Von dem

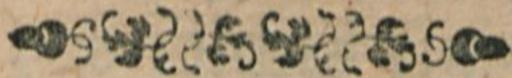
Töplitzen Barmen

Bades in Böhmen / Nicht
weit vom Graupen gelegen / Ur-
sprung / Gelegenheit / Abethei-
lung / Natur / Eigen-
schaft / vñ rechtem
gebrauch.

Kurzer vnd gründli-
cher Bericht

Verfertigt durch

Casparum Schwencfeldt /
der Arzney D. vnd zu Görlitz
in Oberlausnitz bestelleten
Physicum.



Gedruckt zur Lignitz durch
Nicolaum Schneider /

1619.



Der Wolgebornen

Frauen /

Frauen Magdalenæ

Waldsteynin / Gebornen von

Schisonowa Austi / Frauen auff

Arnaw vnd Kochouff ꝛc.

Meiner gnedigen

Frauen.

Wolgeborne / Gne-

dige Frau / Es schrei-

bet der Welt Wense

Heide Plato ad Archytam, wel-

ches auch Cicero wiederholet :

Daß die Menschen nicht allein

vmb sich selbst erschaffen / vnd

auff diese Welt gebohren sind /

Sondern das solches eins theil

les dem Vaterlande / anders

theiles den Freunden zu Nutz

vnd Dienst geschehen sey. Denn

Uj

weil

Epistola

weil Gott der Herr die Menschen mit vernünftiger Seele begabet/ wil er nicht/ daß sie als Bruta / oder Unvernünftige Thier / einsam vnd zerstreuet/ allein vor sich selbst leben / sondern als verstendige/ freundliche Creaturen sociabiliter in aller Liebe/ Freundschaft vnd Einigkeit bey einander wohnen/ handeln vnd wandeln sollen. Darumb er auch Vielfältiger Weise seine Gaben vnter die Menschen ausgetheilet hat/ vnd einem jeden sein Maß vnd Ziel gegeben/ auff das er sich in diesem Leben darinnen fleißig vben/ vnd sein vertrawetes Pfandt/ ihm zu Lob vnd Ehren/ vnd seinem Nächsten zu Dienste/ wol
an-

Dedicatoria.

anlegen / vnd rechte gebrauchen
möge. Denn kein Mensch auff
der gantzen Welt / er sey hohes
oder niedrigen Standes / Reich
oder Arm sich rühmen kan (weñ
er gleich so Weise vnd verständig
als König Salomon / so gelehret
als Plato / so Reich als Croesus /
so mächtig vnd gewaltig als Ale-
xander Magnus were) das er an-
derer Leute ganz vñ gar entrah-
ten köndte.

Man durchlauffe alle Stän-
de in diesem zeitlichen Leben /
Wird nicht immer einer dem an-
dern die Hand reichen müssen?
GOTT hat Obrigkeit vnd Re-
genten eingesetzt / das sie ihre
Vnterthanen sollen Regieren /
die Frommen schützen / vnd die

Epistola

Böjen straffen. Lehrer vnd Prediger/ das sie mit reiner vnd gesunder lehre die Schäfflein Christi weiden/ vnd vor ihre Seelen wachen sollen. Vor die Kranken sind verordnet vernünfftige Medici / welche mit Ordentlichem Mitteln vnd Heilsamen Erknehen ihnen beywohnen sollen. Ehrlicher Handwerker kan diß Leben auch nicht entrahten. Arbeiter vnd Tagelöhner muß man täglich haben. So kan der Hausstand ohne Gesinde auch nicht bestehen. In Summa/ Es mus Handel vnd Wandel sein/ weil wir auff dieser Werlet leben/ vnd mus einer dem andern also fort helfen/ biß wir endlichen in die Ewige
vnd

Dedicatoria.

vnd Himlische Wohnung/ da
ein Sabbath an dem andern
sein wird/ von dem HErrn aller
HErrn werden versetzt wer-
den. Weil dann ein Medicus
auch ein grosses Pfand auff sich
hat/ in dem ihm vieler Menschen
Leib vnd Leben (wie oben ge-
meldet) vertrauet ist/ wil ihm ge-
bühren/ daß Er in betrachtung
seines Berufes nicht müßig si-
tze/ vnd den Wollüsten ergeben
sey/ Sondern sich ohne vnter-
laß in denen dingen/ die zu abe-
treibung der Kranckheiten/ vnd
erhaltung gutter Gesundheit/
beförderlich sein/ fleißig vber/ der-
selben Natur/ Arth/ Eigenschafft
vnd Wirkung recht lerne/ er-
forsche/ vnd probire/ damit er
A iiii sie

Epistola

Sie zu Nutz vnd Gesundheit sei-
ner Patienten wol vnd sicher ge-
brauchen könne. Nu hat aber
vnserr Herr Gott solche Mittel
vnd Erkneyen nicht einem Lan-
de allein gegeben / auch nicht an
einen Orth alle zusammen ver-
ordnet / sondern an viele vnter-
schiedene Stellen / Wunderbar-
licher weise außgetheilet / wel-
che ein jeder Medicus an seinem
Orthe / dahin ihn Gott beruffen /
mit fleiß suchen / erkunden vnd
seinem Nechsten zu gutte / offen-
bahren sol. Derowegen / weil die
Warmen Bäder auch fürnehme
Erkneyen sein / vnd von Gott
vns Menschen / zu bezeichnung
vieler Kranckheiten / als ein or-
dentlich vnd heilsames Mittel /
aus

Dedicatoria.

aus der Tiefe der Erden an Tag
getrieben werden/ Als habe ich
auff ersuchen vnd begehren mei-
ner Patienten/ vnd zum Unter-
richt/ allen denen so es nothdürff-
tig sind/ ein kurz doch gründlich
Verzeichniß des weitberühmten
vnd vortrefflichen Warmen Ba-
des/ welches zu Töplitz in Böh-
men gelegen/ dem Hirschbergi-
schen Warmen Bade annectiren
wollen/ damit sie sich darinnen
ersuchen/ beyde Bäder gegen ein-
ander halten/ vnd dann/ welches
vnter diesen beyden zu abwen-
dung ihres Leibes Schwachheit
am zuträglichsten sein möchte/
daraus erlernen köndten.

Solch gering Tractät-
lin/ Wolgebohrne / Gnädige
A v Frawe/

Epistola

Fraue/habe E. Gn. ich fürnehmlichen dediciren wollen (weiln E. Gn. Hertzgeliebter EheGemeinahl/ Der Wolgebohrne Herr/ Herr Hans Christoff v. Waldstein/ Auff Arnaw/ Forst vnd Rochhouff/ mein Gnädiger vnd Günstiger Herr/ verwichener Zeit/ dessen zum offtern einen gründlichen Bericht von mir begehret. Darnach/ wenn ich betrachte/ E. Gn. langwirige Leibes Beschwerden/ Befinde ich/ daß ermeltes Warne Bad recht gebrauchet/ E. Gn. sehr erspriesslichen würde sein) Mit freundlicher vnd dienstlicher Bitte/ E. Gn. solche schlechte Arbeit von mir als eine anzeigung eines danckbaren Gemüttes/ wegen
die

Dedicatoria.

vieler erzeugten Wolthaten/ an-
nehmen vnd Ihr gefallen lassen
wollen. Welche sambt Ihrem
Hertzgeliebten Herren/ vnd dero
selben vielgeliebten Fray Mutter/
Gottes des Allmächtigen
gnädigem Schutz vnd Schirm/
trewlichen Ich thue empfehlen.
Gegeben Görlitz in OberLau-
sitz/ den 30. Januar. Im Jahr
vnserer Erlösung/ 1607.

E. Gn.

in Gebühr

W. allz.

Caspar Schwencckfelde
der Ergney D. vnd der
Stade Görlitz Leib
Medicus.

In Thermas Teplicenses
Clarissimi Viri D.

CASPARI SCHWENCKFELDT
Medici & Physici in Republ.
Gorlic. ordinarij.

GRatia sit CASPARE tibi, clarissime Doctor
Quis patrie doctes notificare studes.
Hactenus occultas nature inquirere partes,
Ausus, & haud unis enucleare modis.
Nam legere halantes manibus juvenilibus herbas
Quas gignit lato Slesia terra sinus,
Saxa per & dumos & valles tendere in imas
Tejuvat & celsi montis adire jugum.
Nunc Töplicenses pergis de scribere thermas
Nunc Hirschbergenses nobilitare sagax
Quicquid habent montes, tota quid Silesia tellus
Explicat ingenium non sine laude tuum.
Orthus Thermarum ac vires cognosse latentes
Est res Herois non odiosa viris.
Has qui rite tenet, magno est in honore potentum,
Virtutisq³ sua premia digna capit.
Hinc tuus extat honos & laus tua pervolat orbem
Famaq³ supremos scandit ad usq³ polos.
Gratulor hunc merito tantæ tibi laudis honorem
Optoq³ fortunæ prospera fata tue.

LAURENTIUS HERTRANFT
Scholæ Gryphimontanæ
Moderator.

PRÆFATIO.

Ghat der Allmächtige
GOTT seine grosse Liebe vnd
Vnendliche Barmherzig-
keit / gegen dem ganzen Menschli-
chen Geschlechte / nicht allein in dies-
sem genugsam erkläret vnd zu erkens-
nen gegeben / das Er den Edelsten
Schatz / seinen lieben Sohn **JES-
SVM CHRJSTVM** nicht
gesparet / sondern denselbigen in die
Welt gesandt / lassen Mensch wer-
den / Leyden vnd Sterben / nur das
er dasselbige von der Sünde / To-
de / Teuffel vnd Ewigen Verdams-
niß möchte erretten / vnd Selig ma-
chen. Was das vor eine hohe Gna-
de vnd Wolthat Gottes sey kan kein
Mensch mit seinem Verstande ers-
gründen / oder mit Gedancken ers-
reichen / viel weniger mit der Zun-
gen Aussprechen / vnd genugsamb
rühmen. Darnach hat GOTT der
JESVS seine Güte auch darinnen
bewiesen / vnd hat lassen dieselbige
noch

noch täglichen scheinen / In dem Er
 die Menschen als arme Patienten.
 (welche auch wegen hinderstelliger
 Schwachheit vnd Gebrechlichkeit in
 diesem Leben unzehlich viel Kranck-
 heiten unterworffen) zu abwens-
 dung derselbigen / vnd fristung ihres
 Lebens mancherley Erzneyen er-
 schaffen / vnd ihnen derselben Arth/
 Eigenschafft vnd rechtem gebrauch/
 eines theyles durch verstendige Men-
 schen geoffenbahret / anders theils
 auch durch vnernünfftige Thier /
 gezeiget vnd kundbar gemacht hat.
 Eccles 38. v. 4.

Der **S** **E** **R** **R** lesset die Erz-
 ney aus der Erden wachsen/
 vnd ein Vernünfftiger verachs-
 tet sie nicht. v. 6. Vnd er hat
 solche Kunst den Menschen ge-
 geben / das er gepreiset würde
 in seinen Wunderthaten. Item
 c. 39. v. 39. Alle Creaturen des
S **E** **r** **r** **e**n

S E R R E N sind gutt. v. 37.
Mit freuden thun Sie seinen
Befehl / vnd sind bereit / wo er
Ihr bedarff auff Erden.

Adam der erste Mensch / war
mit solchem verstande vnd Weisheit
von Gott begabet / das er alle dinge
mit ihrem rechten / eigentlichen Na-
men nennen / vnd darmit derselbigem
Natur vnd Eigenschafft bald an-
deuten köndte. Genl 1. v. 29. 2. v. 20.
Von Adamo als dem rechten A pol-
line haben seine Kinder vnd Nach-
kömlinge solche Kunst begrieffen/
Welche / ob sie gleich zwar durch die
Sündfluth sehr tuncfel worden / hat
doch Gott / ingedenck seiner Barm-
herzigkeit / darvon etwas lassen vber-
bleiben.

Nachmahls als sich die Welt wie-
derumb gemehret / vnd die Sünden
geheuffet / sind die Kranckheiten als
Straffen der Sünden / auch nicht
ausien geblieben / Derowegen sie
allerley

allerley mittel herfür gesucht / dieselben darmit abezutreiben.

Ferner / wie Joseph / Jacob / vnd alle seine Kinder / durch sonderliche schickung GOTTes in Egypten sich niederlassen / wird solche Kunst der Erzney den Egyptiern. mitgetheilet / vnd endlich auch durch die Kinder Israel auch in das Gelobete Land gebracht. Dannenhero haben die Egyptier. , die Griechen die Arabier. den anfang der Arzney bekommen / sich darinnen fleißig gebet / vnd die Mittel / welche hin vnd wieder zerstreuet gewesen / zusammen getragen / vnd die ganze Kunst der Erzney in eine richtige Ordnung gebracht / auch in Schriften verfasst / vnd der posteritet zu gute hinterlassen haben. Derer heutiges Tages noch gar viel verhanden sind. Denn zur selben Zeit ist solche Kunst nicht so veracht gewesen / als heutiges Tages geschicht / Sondernemahl grosse mächtige Potentaten vnd gewaltige Könige sich derselben

nicht geschemet / sondern Sie Lieb
vnd werth gehalten / auch dieselbige
fort zupflanzen keine Mühe / Fleiß
noch Vnkosten gesparet haben.

Wie embsig König Salomon
in erforschung der Kräuter vnd an-
derer Natürlichhen Dinge gewesen
sey / meldet die Schrifft 3. Regum 4.
V. 33. Das er geredet habe von Bäu-
men / vom Ceder an zu Libanon / bis
an den Isop / der an der Wand
wächst. Er hat auch geredet vom
Vieh / von Vögeln / von Gewürme /
von Fischen etc. Vnd schreibet Fla-
uius Iosephus lib. 8. de Bello Iuda-
ico, Das der gemelte hochweise Kö-
nig Salomon, von Gewächsen / Thies-
ren / vnd allen / die vnter der Sonnen /
in der Lufft / im Erdreich vnd Was-
ser ihr wesen haben / Drey Tausend
Bücher geschrieben habe / welche
samt andern Arzney Büchern / oh-
ne zweifel von wegen der Sünde /
durch viel vnd mancherley Kriege /

B

Raub

Kaub vñ Brant vntkomen/ vnd nicht
ans Liecht gebracht worden sein.

Evax der Arabier, vnd Sabor der
Meder vnd Perfer König / haben
auch viel vnd grosse Bücher von der
Ertzney vnd Kräutern geschrieben/
wie Plinius lib. 28. Histor. nat. c. 2.
bezeuget.

Deßgleichen liest man von dem
großmächtigen Könige der Parther
Mithridate, Gentio Könige der Il-
lyrier, Lysimacho Könige in Ma-
cedonia, vnd Arthemisia des Königs
ges Mausoli in Klein Asia Haußfrau-
en/ von welchen Theriaca Mithrida-
tia, Gentiana, die bitter wurzel En-
gian/ Lysimachia Weiderichkraut/
Arthemisia Beyfuß/ ihre Namen vñ
berkomen/ vñ bis auff diesen heutigen
Tag behalten haben. Das ich jezund
geschweige des Avicennæ, Alman-
zoris, Rhacis, 2c. welche alle grosse
gewaltige Könige/ Fürsten vñ vorneh-
me Herren gewesen sind/ vnd derowes-
gen ein ewig Gedächtniß erlanget
haben.

haben. Bekand sind aus ihren herrlichen Schrifften (welcher etliche heutiges Tages noch vorhanden sind) andere fürnehme Arabische vnd Griechische Medici, so in Mauritania vnd Griechenland florirt haben/ Johannes Mesue, Serapio, Theophrastus Græc⁹, Hyppocrates, Galen⁹, Dioscorides, &c. In Hispanien/ Franckreich/ Italia hat es auch allezeit gelehrte vnd verstendige Medicos gegeben / welche offte erwehnte herrliche Kunst / durch ihren Fleiß in Schriefften vermehren helffen / Als sind gewesen/ Nicolaus Monardus, Garcias ob Orta, Iohannes Ferrius, Ruellius, Gul. Rondeletius, Pet. Andreas Matthiolus, Victorius Trincavella, Gabriel Fallopius Hier. Mercurialis, Ulysses Aldrovandus, vnd andere mehr. Unser liebes Germania hat Gelehrter Leute auch nicht gemangelt / vnd sind aus ihren nützlichen Büchern celebres vnd berühmte Leonh. Fuchsius Gvint.

Andernacus, Hieronymus Trag^{us},
Rembert. Dodonæus, Theod.
Zvingerus, Carolus Clusius, Con-
radus Gesnerus, Felix Platerus,
Iohannes & Casparus Bauhinus
fratres, vnd sonsten viel andere mehr/
deren etliche noch beym Leben/ allen
möglichen fleiß vorwenden/ die Kunst
der Ergney mit ihren Schriefften zu
illustriren. Theophrastus Para-
cellus, hat auch sein Lob / in dem er
etliche modos vnd Wege erfunden
vnd gezeiget / wie man aus den sim-
plicibus liebliche vnd kräftige Li-
quores, Quintas essentias, Olea,
Extractiones, Salia, Magisteria
könne künstlichen eliciren vnd zwins-
gen. Welche Præparationes, eigent-
lich in die Apoteken gehören / deren
sich auch alle fleissige vnd verstendis-
ge Apoteker / so sie anders ihre Apo-
teken recht bestellen wollen/ befleissig-
gen / selbst vor die Handt nehmen/
vnd nicht alles Fremden commit-
tiren, oder bey andern suchen sollen/
Solches

Solches auch der Weise Mann Sisrach im 38. Capittel in seinem Buch sein andeutet / da er Spricht:

Der **S E R K** klesset die **E r z n e y** aus der **E r d e n** wachsen / Der **S E R K** hat die **K u n s t** den **M e n s c h e n** gegeben / dieselben recht zubrauchen / vnd der **A p o s t e l e r** machet **E r z n e y** daraus.

Disß sey also kürzlich gesaget / von den vernünftigen Creaturen / Menschen oder Personen / durch welche **G O T T** der **H E R R** die **E r z n e y** von anfang der Welt / fortpflanzen / vnd bisß auff unsere zeiten erhalten wollen.

Solget nu von den vnvernünftigen Creaturen oder Thieren / durch welche aus schickung **G O T T e s** auch viel heylsame mittel sind an Tag gebracht vnd entdeckt worden.

Darnach hat **G O T T** hierzu auch die **V n v e r n ü n f t i g e n** Thiere gebraucht / welche viel Mittel vnd **E r z n e y**

neyen offenbahret / vnd deroselben
Arth Nutz vnd Gebrauch den Men-
schen gezeiget haben. Das Chelido-
nia major Schöll oder Blutkraut
genandt / die Augen Nebel resolvire,
zertreibe / vnd das Gesichte schärffe /
hat man von Schwalben gelernet /
welche ihren blinden Jungen solches
zutragen / vnd die Augen damit er-
öffnen. Die Schlangen / wenn sie alt
werden / helffen ihren blöden Augen
mit dem Fenchel. Wo die Nepeta
Dorant vulgò, KatzenMünze / oder
die Valeriana Baldorion / wachsen
oder gehalten werden / finden sich dar-
hin die Katzen / ihre Augen damit zu
leutern / Wie ich dann selbst gesehen /
das sie Baldorion Wurtz aus der Er-
den gescharret vnd abgebissen haben.
Das der Cretische Diptam Pfeile /
Geschoss / Splitter /c. außziehe / ha-
ben die Capræ Creticæ kund ges-
than / welche / als bald sie geschossen
werden / vnd die Pfeile in ihnen ste-
cken blieben / den Diptam gesucht /
genossen

genossen haben / dadurch die Pfeile außgefallen / vnd sie wieder heil worden sind.

Den Branch der Clistiren hat erstlichen gezeiget ein Egyptischer Vogel / Ibis genandt / welcher / wenn er im Leibe sich vbel / vnd verstopffet befunden / an das Ufer des Meers geflogen / in den langen Schnabel das gesalzene Wasser gefasset / vnd ihm solches hinten zu in dem Darm eingesprüzet / vnd also dadurch fließig gemacht. Dergleichen Ergneyen sind vnzehlich viel vorhanden / vnd hin vnd wieder bey den Authoribus zu finden.

Also ist das Carles Bad von den Jagthunden erstlich erfunden worden. Den im Jahr 1370. als Käyser Carolus Quartus in derselben Gegende auff der Jagt gewesen / vnd ein Hund einem Wild allzu sehr nachfolget / vnd also in das Warme Wasser gerüth / wird als bald ein grosses

Büij

heulen

Heulen vnd Geschrey angefangen.
 Welches als es die Jäger vernoma-
 men / sind sie dem Geschrey nachge-
 folget / vnd haben die Hunde also in
 dem heissen Moder oder Pfuel gefun-
 den. Als man solches dem Käyser
 angezeigt / ist er sampt den seinen hin-
 geritten / Vnd als seine Medici be-
 funden / daß diß Wasser eine heilsame
 Arth an sich hette / auch solches an
 seinem eigenen Leibe / (weil er einen
 bösen Schenckel hatte) probiret.
 hat Er befohlen / das man den
 Orth saubern vnd be-
 wohnen solle.



Das

Das Töpliger Warme Bad.

Der Bner massen haben das
Töpliger Bad die Schweine
entdeckt vnd offenbahret. An-
no 762. als dieselbige Gegend/ da jetund
Töplitz gelegen/ lauter Wald vnd Wüste-
ney gewesen/ haben des Kolostugs (welcher
nicht weit darvon gewohnet) Hirten des
Viehes gehütet / Vnd als sie etliche
Schweine verlohren/ welche sich in dicken
Wäldern verlauffen hatten/ setzen denselben
nach/ suchen sie allenthalben/ Vbern drit-
ten Tag finden sie solche wieder in einem
Walde/ bey einem Warmen Wasser/ an
Quall/ welchen sie mit ihrem auffwülen ent-
blösset hatten. Nach diesem kehren sie wieder
zu Hause/ vermelden ihrem Herren alles
dieses was sie gesehen hatten. Der Kolostug/
als er solches vernommen/ eilet zu dem ange-
deuteten Orte/ besichtigt dieselbe Gele-
genheit mit allem fleisse/ Vnd als sie ihm
sehr wolgefallen/ machet er sich auff sambe
allen seinen Freunden vnd Gesinde/ lesset
sich darbey nieder/ bauet ihm daselbst/ nicht

By

weis

weit vom Warmen Quall ein Schloß mit
 einem gedoppelten Umblichranck. So bald
 die Vila solches vernommen/ ließ sie ihren
 Gemahl den Koschal zu sich auff Vilin erso-
 dern/ Als derselbe kam/ bath Sie/ das er so-
 seiner streitbarsten Knechte nemen/ vnd den
 Kolostug von dannen vertreiben solte. Die-
 ser der Vila Rath / war dem Kolostug vn-
 verborgen/ derselbe berteß all sein Gesinde/
 zeigt ihnen solches an/ mit Befehl/ daß sie
 sich Ritterlich wehren solten. Dieselbigen
 trugen eine grosse menge steine auff den ober-
 sten Boden des Gebäudes/ vnd warteten
 ihrer Feinde. Bald kam der Koschal mit
 den seinen in den Wald vor das Schloß/ stun-
 de hinter einer Fichten/ sahe dasselbe an/ vnd
 gedachte hin vnd her/ wie er dasselbige gewin-
 nen köndte. Kolostug ersah vnd kante ihn/
 spanet seinen Bogen auff's höchste/ vnd schoß
 ihme (denn er keine Bickel Hauben hatte) den
 Pfeil durch seinen Kopff. So bald seine
 Diener dessen gewahr worden/ fingen sie an
 die Flucht zugeben/ denen der Kolostug mit
 den seinen nachfolgete/ vnd ihrer mit schiessen
 vnd Steinwerffen viel erlegete. Die aber so
 darvon kamen/ brachten der Vila böse Zei-
 tung/ welche für Leid des 10. Tages gestor-
 ben. Auff solche weise ist dieser Warmebrun-
 nen erstlich erfunden worden/ Vnd als es
 laubbar

laublich worden/ hat man ihn in mancherley
Gebräusen des Leibes angefangen zugebrau-
chen/ Derowegen/ weil er vielen sehr wol
gedienet / ist der Ort von Jahr zu Jahr
mit Häusern besetzt/ vermehret/ vnd endlich
mit einer Mauer umbgeben worden.

Über lange Zeit hernach hat das Schloß
bewohnet / vnd das Städtlin inne gehabt/
Herr Wolff von Wrziesowicz/ Herr
auff Graupen Newschloß vnd Töpliz/ Land-
schreiber vnd CamerPräsident / welcher im
Jahr des HErrn 1573. mit Tode verblie-
chen/ vnd lieget in der SchloßKirchen be-
graben. Nach diesem hat es Herr Schun-
burg mit seiner Tochter ererbet/ vnd kurze
Zeit gehalten. Endlichen Kauffsweise an
sich gebracht/ Radislaus der Eltere/ Wol-
gebohrne Frey Herr von Wehynicz vnd Tee-
raw/ 2c. Römischer Kays. May. Rath/ 2c.
Herr auff Newschloß/ Töpliz/ Hanispach/
May Bistrzte vnd Zaborizian/ welcher das
Schloß zu Töpliz erweitert/ mit Umbgän-
gen/ schönen Sälen vnd Zimmern geschmü-
cket/ auch an dem Schloß/ schöne lustige
Gärten durch besondere Gärtner anlegen/ vñ
mit allerley fremden seltsamen vnd lieblichen
Kräutern vnd Gewächsen besetzen lassen.

Gemein

Gemelter Herr hat auch im Städtlin die PfarrKirche renoviret/ vnd einen Thurn daran aufführen lassen. Er hat vor die Jugend eine Schule auffgerichtet/ vnd dem Pfarrherrn daselbst eine bequeme Wohnung nicht weit von der Kirchen Bauen lassen. Dieses sey also von dem Ursprunge dieses Warmen Bades/ so viel man nachrichtung hat können haben/ kürzlich gesaget/ Folget das Städtlin.

Töpflitz ist ein umbmaueretes vnd verschlossenes Städtlin/ des Böhmerkraysses in Böhmischem Gebürge nach Meissen zu/ ein kleine halbe Meilweges von dem Berg Städtlin Graupen/ in einem lustigen weiten vnd Fruchtbahren Thale/ etwas abschietfig nach der Länge vom Mittage gegen Mitternacht aelegen.

Nach Mitternacht vom Abende gegen Morgen streichet das Meißnische Gebürge/ in welchem viel Berg Städtlin/ durch die Silber vnd Zihl Bergwerke sind erbauet worden/ vnd in auffnehmen kommen/ als Graupen/ Nicolaßberg/ da vberaus schöner Zihl gefellet/ Kloster Graupen/ da man Alaun feudet/ vnd andere mehr. Gegen Morgen ist Auffsig/ bey welchen die Elbe vorüber fleusset. Weiter hienauff an der Elbe/ an einem sehr lustigen Orte/ Drey Meil-

Meilweges von Töplitz/ etwas hoch an ei-
 nem WeinGebürge / lieget die fürnehme
 Stad Leutomeritz/ vnd gar nahe bey Töp-
 litz auff einem sehr hohen Berge ist zusehen
 das Neue Schloß/ vmb welches ein Thier-
 Garten verwahret wird/ vnd nicht weit da-
 von auff der ebene/ Fasanen in sonderlichen
 Gärten dazu angeleget/ gezähmet werden.
 Mittagwerts sind Berge/ vnter welchen ein
 fürnehmer Berg Milechowka / id est cha-
 ra Sophia genand/ vnd fast vor den höchsten
 Berg in Böhmen gehalten wird/ darunter
 ein Dorff Bilka gelegen/ herfür raget/ vnd
 sich sehen leset. Gegen Abend fallen die
 Berge etwas flacher/ dahin vber vter Meil-
 weges Brix die fürnehme Stad gelegen ist.
 Dieser Orth vmb Töplitz ist sehr fruchtbar/
 bringet gut Getraide/ von Weizen/ Korn/
 Gersten/ Habern vnd Klackß. Die Berge
 tragen Wein vnd Hopffen. Vnd ist des
 Obstes mancherley Artz ein grosse menge
 vnd vberfluß vorhanden/ wenn es wol ge-
 räch. So mangelt es an Viehezucht auch
 nicht. Herbstzeiten ist von Geflügeln groß
 vnd klein/ ein vberfluß/ welche eins theil-
 les vmb Töplitz/ mehrentheils von den vmb-
 liegenden Gebürgen dahin gebracht wer-
 den.

Das

Das Städtlin Töpliz/wie jetzt angezei-
get/ lieget nach der lenge/ Oben zu gegen
Mittag/am Bilischen Thore/ an der Stad-
Mawren ist zu sehen/ das schöne grosse vnd
wol erbawete Schloß/mit Gebäuden/ Thür-
nen/lustigen Zimern vnd Sälen auff's herr-
lichste gezieret/ neben einer sonderlichen Kir-
chen/welche am Schlosse gelegen ist. In der
Ring Mawer/nah am Schlosse gegen Mor-
gen/ ist die gemeine Pfarr Kirche/ in welche
man durch einen Gang aus dem Schlosse
kommen kan. In dieser haben die Herren
Wchynitz ihr Begräbnis. Vnter der Kir-
chen/ein wenig gegen Morgen am Badethor
auff die lincke Handt/ kommet man zu den
Warmen Bädern. Vom Bilischen Thor
ist eine lange Gasse/ welche bis an Marck
sich erstreckt. Am Marckte/ nach Mitter-
nacht ist das Wald Thor. Auff der Rechten
Seiten durch eine lange Gasse/ gehet man
zum Graupischen Thor/ von welchem auch
die Gasse den Nahmen hat. Sonsten sind et-
liche enge vnd kleine Gäßlin/ vnd fürnehm-
lich die Juden Gasse/ die aus der Bilischen
Gassen gegen Morgen sich krümmet/ vnd
heutiges Tages noch von Juden bewohnet
wird. Die Einwohner leben mehrentheils
vom Ackerbau.

Drey

Drey vbernehme Wirtshäuser sind alt-
 dar/ bey welchen frembde BadeGäste/ wel-
 che sich mit Speiß vnd Trancß nicht selbst
 versehen haben/ ihre bequemigkeit/ mit Zim-
 mern/ mit Speise vnd Trancß/ vnd anderer
 Pflege haben können. Der Erste mit Na-
 men Lorenz Wittag/ hat seine wohnung nicht
 weit vom Warmen Bade. Des Andern
 Wenzel Friederichs Haus ist gelegen am
 Marckte. Der Dritte Jacob Masch woh-
 net bey dem Rahrhause. Sonsten können fremb-
 de Badegäste bey den Bürgern Stuben vnd
 Kammern bekommen/ auch gar nahe am Ba-
 de. Belangend die Arzneyen vnd andere
 Labfal/ müssen BadeGäste solche mit sich
 bringen/ oder dieselbigen von Leumerts las-
 sen holen/ denn keine Apoteken/ auch kein
 Medicus zu Töplis sind. Der Pfarr-Herr/
 Herr Antonius Hofman ist ein freundlicher
 vnd willfähriger Mann/prediger Böhmisch
 vnd Deutsch. Du komen wir zu dem War-
 men Bädern.

Abtheylung der War- men Bäder.

W As den Warmen Brun-
 nen betrifft / ist derselbige in etliche
 vnter-

Unterschiedene Bäder/ welche doch mehrentheils von einem Quall oder Ursprung kommen/ ausgerheilet/ vnd sind etliche in dem Städtlin/ andere in der Vorstadt/ vnd bey Schönaw an der Bache gelegen.

I.

Erstlich sind vnter einem Dache/ in einem Steinern Gebäude/ welches von dem Wolgebohrnen Herrn Wehynis auffgeführt worden:

1. Das grosse HerrenBad.
2. Der gemeinen Bürger vnd PauersWeiber Bad.
3. Der fürnehmten BürgerWeiber Bad.
4. Der Herzogin Bad/ von der Churfürstlichen Wittibin/ Herzogin zu Sachsen also genennet worden/ weil Ihre K. G. solches gebraucht haben/ sonst der fürnehmste Frauentzimmer Bad. Zu welchem man durch einen verdecketen Gang aus dem Schlosse kommen kan.

Neben

II.

Neben diesen sind drey offene vns
verdeckte Bäder / nach der seite gegen Mit-
ternacht / zu welchen man auff der Gasse
durch sonderliche Thüren gehen muß. Denn
sie mit einer Mauer umbzogen sind. Werden
von dem Abfluss des Warmen Was-
sers iest gemelter Bäder angefüllt / vnd ste-
hen jederman frey.

1. Das gemeine Männer
Bad.2. Das gemeine Weiber
Bad.

3. Der Französer oder Koffe
Bad / an der Stadtmauer gelegen / vnd mehr
ein Pfudel / denn ein Bad zuhennen / ist sehr
unrein. Man pfleget die Koffe / Welche
schadhaftig / darinnen zu baden.

III.

Worm Thor / bey dem Bader / sind
drey hübsche Bäder / in welche das Wasser
durch sonderliche Röhre aus dem Haupt-
Quall geführet wird.

C

2. Das

1. Daß tieffe Herren Bad.
2. Daß Warme Bad.
3. Daß kühle Bad.

IV.

Gegen dem Bader vber / ist auch ein feines abgesonderetes Bad / welches eingegangen / vnd jekund von der ErbFrauen daselbst / vor ein Wasch Haus gebraucht wird.

V.

Ausserhalb der Vorstadt / bey der Ziegelscheune an dem Bache nach Schönau zu / findet man auch etliche offene Bäder.

1. Mitten in der Flachs Roste / quillet aus der Erden ein Warmes Wasser / allenthalben mit kaltem umbflossen: Darinnen die Bürger Herbstzeiten den Flachs pflegen zurösten.
2. Ausserhalb der Roste am Bächlin ist der Tümpel. In diesen pflegen die Bettler / Ausserige / welche die Fransosen vnd andere greuliche abscheuliche Schäden an sich haben / ihre bequemigkeit zu haben.

Über

Über dem Bach etliche Schritte ist ein Schwefel Bad vnter einem Dache/welches sehr starck nach Schwefel reucht.

Weiter bey dem Kretschmer zu Schönau in einer Wiesen/sind wiederumb zwey offene Schwefel Bäder / welche wenig vnd selten gebraucht werden.



Von dem grossen Herren Bäder.

IST das föderste vnd grösste Bad / fast in einer Vierung gang gewelbet / in welches der HauptQuall des Warmen Wassers / durch einen Canal in die mittlere Säule/darauff das Gewelbe des Bades ruhet/ geführt wird / daraus es an zweyen Seiten durch grosse Messine Röhre / eines Armes dicke starck fleust/ vnd das Bad anfüllet. An die andere zwv Seiten sind Hölzerne Röhre gesezet / durch welche das Warme Wasser in die andern NebenBäder geleitet wird. Das Gewelbe hat vier Schwichbogen / die vordersten zweene / da man einsteiget/ sind oben zu ganz offen/ darbey drey Stufen oder Bencke ins Wasser

E ij

gemacht

gemacher sind/ das man desto besser einstei-
gen/ vnd sich darauff setzen kan. Auff der
andern Seite nach dem gemeinen Männer
Bade zu/ sind die zweene Bogen gar biss
vnten an grund offen/ der vorderste ist vn-
ten zu mit Bretten verschlagen/ der hinde-
re mit einem durchsichtigen Gatter verma-
chet/ dadurch das vbrige Warme Wasser
in die außwendigen gemeinen Bäder lauf-
fen kan. Auff den hinderstelligen zweyen
Seiten sind sie ganz zugemauert/ doch in
denselbigen breite Bence von Ziegeln for-
miret/ auff welchen man sitzen/ liegen/ vnd
auch Bannen halten kan. In der Tief-
se helt es fast zwo Ellen. Die Farbe von
aussen siehet schön grün blau aus/ wie ein
Armenier Stein / In ein lauter klar Glas
gegossen/ ist es gar lauter vnd rein/ ohne
sonderlichen Geruch vnd Schmack/ ohne
das es gar wenig nach Schwefel reuchet.
Der Schmack ist was Nitrosisch / nicht
wiederwertig. Am Fühlen ist es heiß im
andern Grad/ also das mans anfangs/ wenn
man sich drein lesset nicht wol erdulden mag/
sintemahl es ein wenig schmirzet/ doch nicht
verleset/ Wenn mans aber gewohnet/ kan
es wol erduldet werden. Im Grunde/ vnd
am Boden des Bades sind zusehen/ ein
schwarzblauer grober Sand/ mit Stein-
lin/

lin/ Flöfen vnd einer grawen vnd Asche-
blawen Erden vermenger. Das ganze
Bad/ wennes von nöthen/ durch einen
Zapffen vnten zu neben der mittleren Sei-
le kan abgelassen/ vnd gereiniget werden.
Ober dem Bade sind etliche Gemächer/
darinnen sich die BadeGäste abelegen/ vnd
wiederumb anziehen können/ von welchen
durch eine Stiege man zum Bade gehen
muß.

In diesem Baden gemeintlich fürnehme
Leute/ Frey-Herren/ Adels-Personen/ vnd
auch Ehrbare Bürger/ die mögen ihnen
Stunden erwehlen/ nach ihrem gefallen/
denn es Raum genug hat/ vnd ober die
Vierzig Personen auff einmahl darinnen
verharren können. Zu dem Bade ist eine
Person/ welche man den Bademeister nen-
net/ verordnet/ der auff das Bad achtung
giebet/ Derowegen jeder BadeGast/ nach
seinem gefallen ihme pfleget eine Verehrung
zu thun.

Vonder Natur vnd Ei- genschafft dieses Warmen Bades.

G iij

Was

W Als dieses Warmen Was-
 sers Salt anreicheret/ geben die Pro-
 ben/ neben dem Effect vnd Erfahrung/ daß
 es führe ein Berg Salt/ Stein Kolen/ sambt
 einem Schwefelichten Kns vnd wenig
 Kalckstein. Andere geben ihm zu Alaun,
 Georgius Agricola/ wie auch Iohannes
 Göbelius/ Weiland Cybursfürstlicher Säch-
 sischer LeibArzt (welcher viel WildBäder
 Deutschlandes beschrieben/ vnd dieses Töp-
 flitzen Warmen Bades auch gedencket) sind
 dieser meinung/ daß der Warme Quall aus
 der Töpfla dem fließenden Wasser aufsprin-
 gen solle. Es ist so stark/ daß es vnter dem
 Städtlin / nicht weit vnter einander Drey
 MühlRäder treibet. Im härtesten vnd
 kältesten Winter vmb Weihnachten/ hat
 man etlich mahl die Frösche darinnen hören
 quarren vnd schreyen. Es leidet auch
 die kleinen Fische/ wie ich es selbst in dem
 MühlGraben mit meinen Augen gesehen
 habe.

Hieraus folget/ daß dieses Warmewas-
 ser warm sey im andern Grad/ vnd truckene
 im dritten Grad. Es eröffnet/ dringet durch/
 machet subtil vnd dünne/ Resolviret/ zerthei-
 let/ lödert/ treibet/ zeucht aus/ saubert/ re-
 niget vnd heilet.

Dero

Derwegen ist es sehr nützlich vnd gut
vors Hauptwehe/ vorn Schwindel/ vors
Ohrenwehe/ welche von kalter Feuchtigkeit
oder kalten Flüssen entspringen. Denn es
verzehret vnd trucknet aus die Hauptflüsse/
vnd Catarrhos/welche den Magen beschwe-
ren/ die Brust einnehmen/oder in die eusser-
lichen Glieder sich lagern. Darumb es den
Asthmaticis/ oder welche drucken vmb die
Brust haben/ den Arthetisicis vnd so mit der
Sciatica oder Huffgicht beladen sind/ sehr
bequem.

Es zerthellet vnd zerreibet ventositates
vnd alle Windichte Schwulsten der Schen-
ckel vnd Armen/so mannichmahl nach lange
wirigen Kranckheiten auffdunsen/ Zeuchts
herfür vnd verzehret sie. Desgleichen stiller
es das Lauffen ingliedern vnd leget die Lauf-
fende Sicht.

Vors Erstarren der Nerven vnd Sehn-
Adern dienet es sehr wol. Item in Contra-
cturis, Paralyti, Stupore vnd Zittern.

Es ist auch behülfflich den zerschlagenen/
zerstossenen vnd zerquetschten Nerv Adern.

Erwermet den kalten Magen/ stärcker den
schwachen vnd blöden/ vertreibt das auff-
fluxen/ auffblähen/ leget das drucken/ vnd
hilfft befördern die Darung.

Eröffnet Leber / Milk vnd Nieren/ reiner

get das unreine Geblutte/ fördert den Harn/ treibet vnd stößet aus Sand vnd Gries/ bricht vnd zermalmet den Stein/ vnd leget die Harnwinde.

Es hilfft den Männern/ die Gonorrhœa laboriren/ oder deren Pudenda seu Scrotū auffgedonsen/ geschwollen oder von Geschwürren verleset sein. Die Windbrüche Hernias ventosas trucknet es aus.

Den Weibern/ welche mit dem Weissen Fluß behafftet/ ist es sehr dienstlich fördert vñ treibet die verhaltene Menarzeit. Reiniget/ erwärmet/ trucknet vnd stärcket die unreine/ erkaltete/ schlüpffrige Gebärmutter/ zeucht aus die Winde/ vnd vertreibet das auffsteigen vnd auffbühlen.

Denen/ welche offter mißbähren/ ist es sehr tröstlichen. Es vertreibet die aufgeblasene vnd wäßrige Ungehalt des ganzen Leibes/ wendet Cachexiam vnd Anasarcam. Erwärmet die erkalteten glieder in Atrophia/ welche aus mangel vnd zugang der Nahrung welet werden vnd schwinden.

Vor die Drüsen an Gelencken vnd Gliedern ist es auch dienstlich. Macht Fleisch in Wunden vnd hilfft wol zusammen ziehen.

Alte Schäden saubert/ reiniget vnd heilet es. Stillt das Gliedewasser/ so die Wunden verleset.

Es

Es reiniget die Haut von allerley Kräse/
Flecken vnd Maasen/ machet sie rein/ glantz
vnd sauber.

Endlich heilet es auch umbfressende Ge-
schwüre/ Frankosen/ Auffsas vnd andere gar-
stige Krauden/ welchen die Schwefel Bäder
ausser der Stad bey Schönaw am bequem-
sten sind.

Von rechtem gebrauch des Töplizen Bades.

Des zwar nicht ohne/ das
das ist erregte/ vralte vnd weitberühm-
te Warme Bad / von S D E dem
H. Erren mit sonderlicher Krafft vnd Zu-
gend (als aus dem vorgehenden Bericht zu-
sehen/ vnd die tägliche Erfahrung solches ge-
nungsam bezeuget) begabet sey: So wil doch
darbey von nöthen sein/ das man solche
herrliche Gaben Gottes nicht misbrauche/
plumbweise/ ohne Rath vnd einrige Vor-
bereitung/ ansahe vnd gebrauche/ Sondern/
gleich wie andere ordentliche Mittel den
Menschen gutt vnd behülfflich sein/ wenn
sie recht vnd ordentlicher weise adhibiret/
Auch grossen Schaden bringen können/ wo
sie zur vnzeit/ ohne Rath vor die Hand ge-
nommen

nommen werden/ fürnemahl Gott der HERR
die Arzney nicht allein geschaffen/ sondern
auch Verstand den Menschen/ das ist/ den
Medicis gegeben/ welche ihre Natur/ Art
vnd Eigenschafft sollen fleißig erforschen/ da-
mit sie ihren Patienten rechte anleitung kön-
nen geben/ solche vnd andere Mittel recht vnd
wol zu gebrauchen:

Gleicher weise ist es mit dem Töplizer
Warmen Bade auch beschaffen/ das es fro-
me vnd nützlich sey denen/ welche es recht an-
fahen/ vnd mit guter Ordnung vollziehen/
Auch Schaden bringe/ denjenigen/ so es oh-
ne Rath/ ohne Vorbereitung vornehmen/ die
ganze Zeit darinnen mit Schwelgeren vnd
vnordentlichem Leben zubringen. Derowe-
gen/ wer ihm wil lassen gerathen sein/ folge
vernünfftigem guttem Rath/ so wird es ihn
nicht gereuen nach der that/ wie das Sprich-
wort lautet.

Anfenglichen sol jeder/ es sey Mannes
oder Weibes Person/ der sich in oft erreg-
tes Warme Bad begeben wil/ einen ver-
stendigen Medicum consuliren/ demselben
seine Leibes Kranckheit oder Gebrästen of-
fenbahren/ vnd so er dieses Bad zuräglichen
befindet/ seines Raths pflegen/ den Leib mit
Nothwendigen taugentlichen Arzneyen/
Aderlassen / Schröpffen vnd dergleichen
geschick

geschicklich machen/ vnd sich auff einen Nothfall mit Labialen vnd andern Erkennen vor die Zufällen versehen/ sintemahl keine Aporetien daselbest ist. Darauff mag er sich im Meyen/ Junio/ oder im Herbst dahin begeben/ eine bequeme Wohnung/ nicht weit vom Bade abgelegen/ bestellen vnd außsehen. Folgendes das Bad in Gottes Nahmen zu rechter Zeit/ frue nach Auffgang der Sonnen/ vnd nach Mittage/ wenn die Speise im Magen wol verdawet/ eine Stunde Fünffe ohngeschrud nach der Mahlzeit/ mit leerem Leibe/ sein gemacht mit einer halben Stunde anfahren/ derselbigen täglich etwas zugeben vnd steigen/ bis man zu Vier oder Fünff Stunden des Tages/ nach verordnung des Herren Medici/ Erfoderung der Beschwerde oder Krankheit vnd erträglichkeit der Kräfte/ gekommen ist. Darinnen also verfahren/ vnd folgen/ bis Er 100. 150. mehr oder weniger Stunden erreicht habe. Endlichen wenn es seine Operation verrichtet/ den Stunden/ wie erstlich angefangen/ wiederumb etwas abbrechen/ vnd mit einer halben Stunde den Beschluß machen.

Wann dann dieses Warme Wasser/ von vielen auch in Leib genomen vnd getruncken wird/ vnd zu oberzehnten Leibs Beschwerde

den nicht vndienstlich/ Sol es zu rechter zeit/
in rechtem Maß von dem Medico eingesezet/
ordentlicher weise gebraucher werden.

Aber/wie man solche Ordnung in acht nimmet / gibet der Augenschein / vnd weist sich auch endlichen aus in der verrichtung / daß sie mannichmahl fräncker daraus gezogen/ denn sie hinein kommen sein.

Wer darvon weitläufftaern Bericht wil haben / wessen er sich im Bade mit Essen/ Trincken/ vnd dergleichen verhalten solle/ be- sehe das Tractätlin/ welches ich vom Hirsch- bergischen Warmen Bade/ allen den jenigen/ welche sich der Warmen Bäder gebrauchen wollen/ zum vnterricht vnd Wolgefallen ge- schrieben habe.

Sauer Brunnen vmb Töpflitz.

Eine Meilweges von Töpflitz
wird gefunden ein reiner lauterer Brun-
nen/am Geschmack etwas schärflecht. Be-
finde aus der Proben/ das Er führe in seiner
vermischung ein Berg Salt vñ einen Kalk-
stein. Derowegen Er besser Salsula / ein
Sälzling/ denn ein Sauer Brunnen mag
genennet

genennet werden. Weil vorzeiten bey Bilitin (wie die Historici melden) Salzbrunnen gewesen/daraus man Salz gesotten hat.

Dieser recht genüset/mit guter Vorbereitung/in gewissem Maasß / vnd zu rechter Zeit getruncken/Reiniget den Magen / vnd abspület die Därme/ Eröffnet die verstopfften Mesaraschen Adern/ die Leber/ Nieren vnd Blasen/Reiniget das Geblütte/Machet lustig zum Essen / stillt den beschwerlichen Durst/leget die vbernaturliche vnd fliegende Hitze / vnd erfrischet die erhitzte Leber vnd Nieren/Tödtet die würme im Leibe/vertreibet das Auffblähen / stößet aus Sand vnd Gries. Denen welche die Galle im Magen leuffet/vnd ausbrennet / oder welche von dem Kottlauff gemein beschweret werden/ Item im Magen Siebern/vnd wo der Magen auff langwirtige Kranckheit gar vnlustig vnd schwach worden vnd dergleichen mehr/ ist er vberaus sehr zureglichen vnd behülfflich.

Dem allein Wahren/
Ewigen / Allgewaltigen/
vnsterblichen Gott/welcher
Einig im Wesen/vñ Drey-
faltig

34. Von dem Töpliger warmen Bade.

faltig in Personen / vnd
Wunder thut im Himmel/
auff Erden/vñ in der Tiefen
fen / sey Lob / Ehr / vnd
Dancf gesaget in alle
Ewigkeit /

A M E N.



Gedruckt zur Liegnitz/
durch Nicolaum Schneider,

OS *) 0 (* SO
OS * SO



In Vorlegung Georg Spitz/
Buchbinder in Hirschberg.

Im Jahre:

1 6 1 9.

Gelehrter Herr
Herr Nikolaus Schenker

1700



In Vorbereitung
Buchhandel in Leipzig

Im Jahre:

1700

2le 1200

ULB Halle 3
003 487 954

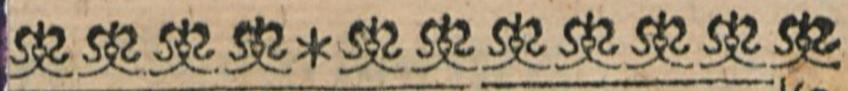
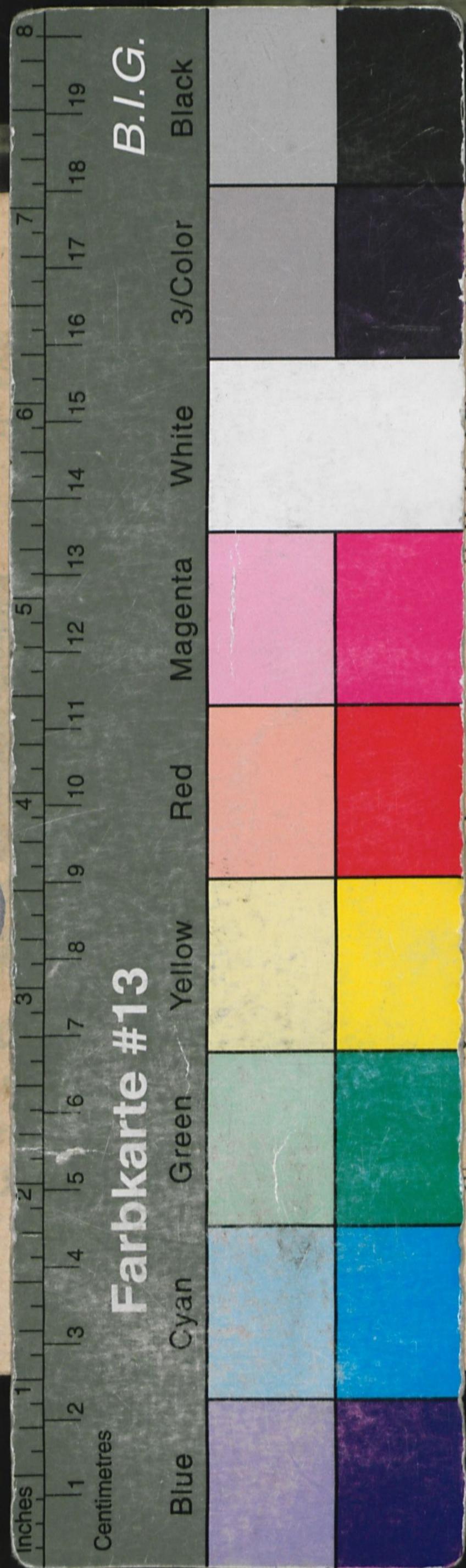


82

VIII

hi





Thermæ Teplicenses. 2

Von dem
Oppligen Warmen
des in Böhmen / Nicht
vom Graupen gelegen / Ur-
sprung / Gelegenheit / Abthei-
lung / Natur / Eigen-
schaft / vñ rechtem
gebrauch.

Kurzer vnd gründli-
cher Bericht
Verfertigt durch
Bartholomæum Schwencckfeldt/
in Argney D. vnd zu Görlitz
in Oberlausnitz bestelleten
Physicum.

Druckt zur Lignitz durch
Nicolaum Schneider/
1619.

